

*Karl-Josef Kuschel: Rilke und der Buddha. Die Geschichte eines einzigartigen Dialogs* (Gütersloher Verlagshaus: Gütersloh 2010)

Das war bekannt: Im umfangreichen lyrischen Werk *Rainer Maria Rilkes* (1875-1926) finden sich nicht nur zahlreiche Texte zu biblischen Gestalten oder zu Mohammed, sondern auch drei Buddha-Gedichte. Zudem weiß man ja, dass es in der deutschsprachigen Literatur immer wieder Schübe von Buddhismus-Begeisterung gab, finden sich doch von Buddha angeregte Texte unter anderem bei Bertolt Brecht, Gottfried Benn, Hermann Hesse oder gegenwärtig bei Adolf Muschg.

Was bisher unbekannt war: Warum wendet sich ein Dichter wie Rilke, der nie in Indien oder überhaupt in Asien war, Buddha zu? Was interessiert ihn „ausgerechnet an Buddha“ (S. 12)? Welche Kenntnisse über den Buddhismus hatte Rilke und wie gestaltete er seine drei Texte? Diese Fragen werden zum Ausgangspunkt der vorliegenden Studie, einer aufregenden Suche nach Hintergründen, einer tiefen Bewegung hinein in die verschlungene Textwelt von drei Gedichten, die uns Lesende mitnimmt in eine Lebensgeschichte, in Zeitgeschichte, in Religionsgeschichte und in die inneren Waben einer eng verdichteten lyrischen Welt. „Buddha“ ist ein erster Text schlicht überschrieben, mitten in den „Neuen Gedichten“ (1907/08), mitten zwischen Texten zu „David“, über „Christus im Ölbaumgarten“, zur „Pietà“. Und wenig später ein zweites Gedicht, auch es schlicht „Buddha“ überschrieben. Und als letztes Gedicht der „Neuen Gedichte“, zielsicher an den Schluss dieser epochalen Sammlung gesetzt, „Buddha in der Glorie“. Was führt einen Dichter wie Rilke zu dieser Motivik?

*Karl-Josef Kuschel* - wohl *der* Begründer der wissenschaftlich-systematischen Erforschung des Dialogfeldes von Theologie und Literatur im deutschsprachigen Raum - nimmt die Lesenden Schritt für Schritt hinein in eine spannende Entdeckungsreise: Was wusste Rilke überhaupt über den Buddhismus? Seltsam - fast gar nichts! Seine intensivere Auseinandersetzung mit dem Buddhismus begann erst Jahre nach dem Verfassen der Gedichte. Rilke war nie in buddhistischen Ländern, hatte nie an buddhistischen Ritualen teilgenommen oder sie auch nur bezeugt, ja: hatte keine Zeile buddhistischer Literatur gelesen - und schrieb doch selbst drei Gedichte über den Buddha. „Buddha-Gedichte ohne Buddhismus-Studium“ (S. 37)! Wie aber kam er dann zu seinem Stoff?

Der Weg führt zurück in die Zeit, als Rilke Sekretär von *Auguste Rodin* war, auch das ist ja nicht neu. Neu ist freilich, dass Rodin sich in die große parkähnliche Gartenanlage rings um sein Atelier in Meudon mehrere Buddha-Statuen stellte. Woher kamen die aber? Nun, sie stammten vom Pavillon von „Niederländisch-Indien“ auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900, die ihrerseits aus der altherwürdigen indonesischen Palastanlage in Borobodur

stammten. Als nach Beendigung der Weltausstellung niemand so recht wusste, was man mit diesen Statuen anstellen sollte, ließ Rodin sie in seine ausgedehnten Gartenanlagen in Meudon schaffen. Detektivisch genau entwirrt Kuschel die bis dato unbekanntes Fäden dieser Hintergrundgeschichten. Alte Photographien - im Buch wiedergegeben - stellen uns die Orte und Bilder auch optisch vor Augen. Aber warum all dies?

Weil Rilkes Buddha-Gedichte allein aus der *Anschauung* dieser Statuen entstanden sind. Rilke, der einige Zeit in Meudon lebte, las nicht oder sprach nicht über, lebte nicht im Buddhismus, seine Gedichte entspringen allein den inneren Gedanken, die ihm beim Betrachten dieser alten ehrwürdigen, kulturell verpflanzten Statuen kamen. Und was reizt ihn an Buddha: seine „Schweigsamkeit“, die „Geschlossenheit der Gebärde“, die „stille Zurückhaltung“ (S. 114). Andere Autoren – etwa *Schopenhauer* – die sich mit dem Buddhismus befassten, nutzen diesen, um Ost und West, Orient und Okzident gegeneinander auszuspielen. Bei ihnen wird das Fremde zur Kritik am Eigenen. Anders bei Rilke: bei „aller Zeitkritik ist ihm jeder Lebenspessimismus fremd; bei aller subjektfreien Sachlichkeit jede Willensabtötung; bei aller Sehnsucht nach mönchischer Einsamkeit jeder monastische Asketismus“ (S. 154).

Im Buddha erkennt er einerseits das „Primat der Anschauung“ (S. 156), einen unmittelbaren künstlerischen wie existentiellen Zugang, der eben nicht über bildungsgefilterte Sekundärwege erfolgt. Nicht die Lehre steht im Zentrum, sondern ein Moment der „Anverwandlung“, des „Ganz-in-sich-selber-Ruhens“ (ebd.). Rilke entdeckt und gestaltet hier ein Gottesverständnis, das zum einen „nichtdualistisch“ (S. 159) ist. Vom Buddha aus kann man „Gott Gott sein lassen“ (ebd.), eine Vollkommenheit, die unser nicht bedarf. Wir aber haben zum anderen die Möglichkeit im Angesicht einer Buddha-Statue „in dessen Vollkommenheit“ (S. 160), eine Vollkommenheit unserer Selbst-Bestimmung zu erahnen.

Was für eine Zeit-, Welt- und Gedankenreise! Zentrale Ausführungen zu anderen Gedichten Rilkes, über seinen grundsätzlichen literarischen Umgang mit ‚Gott‘, zur Buddhismus-Rezeption, über Rodin und seine Bedeutung konnten hier gar gestreift werden, sondern harren der individuellen Leseentdeckung. Kuschel ist fraglos ein außergewöhnliches Kabinettstück geistig-literarisch-theologischer Prosa gelungen.

- Zum Ersten bereichert er die Rilke-Forschung um einen Beitrag, der bisherige blinde Flecken mit weiten Landschaften füllt – ein „Muss“ für jeden Rilke-Fan!
- Zum Zweiten liefert er einen tiefen Beitrag zu dem neuen Forschungsbereich der „interkulturellen Literaturwissenschaft“, auch „transkulturelle Literaturwissenschaft“

genannt, die sich freilich bislang fast durchgängig weigert den Faktor „Religion“ oder die Forschungen aus dem Bereich der Theologie auch nur wahrzunehmen.

- Zum Dritten liegt hier ein Beitrag vor, der das dringende, immer wieder völlig zu Recht erhobene Desiderat der Öffnung des Forschungsbereichs von „Theologie und Literatur“ hin zu religiösen Dimensionen außerhalb von Judentum und Christentum einlöst.
- Zum Vierten ist das vorliegende glänzend geschriebene Buch einfach spannend, gewinnbringend, spirituell anregend.

*Georg Langenhorst, Augsburg Juni 2010*